

Sehr geehrter Herr Schomburg,

habe nun mal mit der Stadtverwaltung Rücksprache genommen und mir die Sache auch noch mal vor Ort angesehen.

Ich kann danach nicht erkennen, dass sich die Situation auf der linken Lockwitzseite oh der Brücke deutlich verschlechtert hat. Im gesamten Bereich ist doch die linke Uferseite (nach Augenschein) mindestens in der Höhe der rechten, zum Teil ist eher die rechte Seite deutlich abgesenkt. Und eine deutliche pürbare Senke in Höhe des Hauses Hänichenweg 9 ist zumindest auf der Straße nicht zu erkennen - diese scheint ja sogar eine Art Schutzfunktion für die Grundstücke zu haben -, wenngleich ich nicht bestreiten will, dass diese im Zentimeterbereich vorhanden ist und die Lockwitz da vielleicht zuerst ausfert. Der Neubau der Mauer am rechten Prallhang unmittelbar oh der Brücke war sicher sehr notwendig, da das dahinter liegende Grundstück sehr deutlich tiefer liegt als das linke Ufer, die Mauer endet in der Höhe ja auch noch unter dem linken Ufer, wenn ich das richtig gesehen habe.

Die Brücke selbst engt den Querschnitt sich bei derr jetzigen Ausführung des Ufers oberhalb etwas ein; eine Verschlechterung gegenüber dem früheren ZUstand (den ich jetzt nicht so genau im Kopf habe) halte ich aber für mehr als unwahrscheinlich; das ließen die Genehmigungsbehörden gar nicht zu. Die Stadtverwaltung teilte mir mit, dass die Landestalsperrenverwaltung den gesamten Lockwitzbereich neu vermessen und auch neu hydraulisch modelliert hat. Danach besteht bereits jetzt an der Lockwitz in diesem Bereich ein Schutz für ein HQ 25, also vor einem Hochwasser, das nur alle 25 Jahre wiederkehrt. Da ist auch die Brücke Hermann-Conradi-Straße mit betrachtet worden. Brücken weiter unterhalb sind da weitaus störender. Es war ja auch längere Zeit zwischen Stadt und Land umstritten, wie der Hochwasserschutz auch bei höheren Hochwassern gewährleistet werden solle - die LTV bevorzugte unmittelbar nach dem Hochwasser 2002 einen massiven Gewässerausbau im Stadtgebiet, die Stadt - und auch der Stadtrat - hielt das für unverträglich (auch wegen der vielen anzupassenden Brücken) und orientierte auf Rückhaltebecken oberhalb von Dresden. Damit hat sich die Stadt letztlich durchgesetzt, und die LTV plant nunmehr die Errichtung eines Hochwasserrückhaltebeckens. Dass da - z.B. im Gegensatz zu den städtischen Rückhaltebecken am Nöthnitzbach, am Kaitzbach oder am Maltengraben - noch nichts im Gelände zu sehen ist, liegt an der schwierigen Standortsuche für ein notwendigerweise recht großes Becken - da einen Ort zu finden, an dem ein Becken wirksam und wirtschaftlich ist und auch die Raumnutzungskonflikte überwunden werden können, ist ja nicht einfach.

Nach ERrichtung dieses Beckens ist auch Lockwitz nach den Berechnungen dann in Gänze (auch mit der bestehenden Brücke) vor einem HQ 100 geschützt, wie das der Standard für Siedlungsgebiete ist.

Aber auch im jetzigen Zustand besteht bereits ein weitaus besserer Schutz, als gegenwärtig für andere Stadtgebiete, z.B. für Teile von Zschieren, Laubegast oder auch Mockritz.

Ich weiß, dass ich Ihnen damit nicht helfe, aber ich muss Ihnen deshalb einfach ehrlicherweise sagen, dass Hochwasserschutz derartig viel Geld erfordert, dass er eine Generationenaufgabe ist und die Maßnahmen nach Prioritäten abgearbeitet werden müssen. Dass Lockwitz nicht vergessen wurde, haben Sie ja an den vielfältigen Baumaßnahmen am Gewässer seit der großen Flut gesehen. Sie haben bereits jetzt einen Hochwasserschutz, der weit über dem Niveau vor der Flut 2002 liegt. Auch die Vorarbeiten zum Bau des Rückhaltebeckens werden zügig weiter geführt. Ich kann Sie daher momentan nur bitten, daran zu denken, dass auch durch eigene Vorsorge mit einfachen Maßnahmen viel Schaden abgewendet werden kann, und dass das sächsische Wassergesetz sogar explizit fordert: "Jeder, der durch Hochwasser betroffen sein kann, ist im Rahmen des ihm Möglichen und Zumutbaren verpflichtet, im Rahmen der Gesetze geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor Hochwassergefahren und zur Schadensminimierung zu treffen, insbesondere die Nutzung von Grundstücken den möglichen Gefährdungen von Mensch, Umwelt oder Sachwerten durch Hochwasser anzupassen.". Auch Lockwitz wird selbstverständlich auch weiterhin nicht vergessen. Aber die zuständige Landestalsperrenverwaltung arbeitet nach landesweiten Prioritäten und muss sich vor landesweit allen Betroffenen auch in dieser Hinsicht rechtfertigen. Und ein so akuter Handlungsbedarf, dass die Stadt da dringend in Vorleistung gehen muss oder eklatante Missstände an städtischen Bauwerken zu beseitigen wären, kann ich nicht erkennen.

Aber der Stadtrat wird natürlich auch weiterhin den Fragen des Hochwasserschutzes im gesamten Stadtgebiet die gebührende Aufmerksamkeit schenken und notfalls eingreifen, wenn Missstände erkennbar werden.

Mit freundlichen Grüßen

G. Böhme-Korn